

Ökumenischer Abschlusswortgottesdienst des Adam-Kraft-Gymnasiums Schwabach 2007,
Unter- und Mittelstufe

„Eines Tages kam einer ...“

Vorbereitungsgruppe: Georg Brigl, Gabriele Buchholz, Gertraud Ehrlich und Brigitta Volkert

Material: Rucksack, Mp3-Player, Clubschal, Schulhefte, Liebesbrief; platter Ball; Handy; Fotoapparat; Tagebuch; Fußballschuhe; Klettergurt, Helm; Sonnencreme; Briefmarken

Ablauf:

Element	Inhalt
Lied	Orgel / Instrumental
Begrüßung Lit. Gruß	Sehnlichst erwartet, ist er nun doch gekommen - der letzte Tag in diesem Schuljahr. Auch euch haben wir erwartet und freuen uns, dass ihr zu diesem Gottesdienst gekommen seid. Ich begrüße euch, liebe Schülerinnen und Schüler, und ebenso herzlich alle Kolleginnen und Kollegen mit allen Erwachsenen. In diese schöne Kirche sind wir gekommen. Sie hilft uns ruhig zu werden. Sie ist auch das Haus Gottes und in seinem Namen wollen wir beginnen. Im Namen des Vaters
Lied	Komm herein und nimm dir Zeit für dich
Gebet	Guter Gott, wir danken dir für ein Schuljahr mit vielen Ereignissen. Manches ging im Alltag und Stress unter. Wir danken dir für alle Fortschritte, für alle Begegnungen, für alles, was wir in unseren Rucksack des Lebens packen konnten.
Anspiel 1	Zwei Schüler (S1 / S2) kommen vom hinteren Teil der Kirche nach vorne. Im Gespräch. S1: Na endlich ist die Schule vorbei. Das hat sich ja in den letzten Wochen ewig hingezogen. Jetzt kann ich meine Tasche endlich ausräumen und für die Ferien präparieren. S2: Wieso willst du die Tasche ausräumen? Du brauchst doch das ganze Zeug im nächsten Schuljahr wieder. S1: Ich hab meinen Rucksack verloren und da ist mein Schulrucksack jetzt mein Ersatz. Hier schau her, mein Aufgabenheft. Mensch, hatten wir eine Menge an Hausaufgaben auf. Das wir das alles geschafft haben, war manchmal schon ein Wunder. S2: Na ja, nun übertreib mal nicht. Wir haben nebenher doch noch so einiges machen können. Ich sehe deinen Mp3-Player in deiner Tasche, der war doch häufig im Gebrauch. S1: Was entdeck ich denn da? Mein Matheheft ist ja voll bis zur letzten Seite. Allmächt, sind wir aber gescheit geworden! S2: Na ja, da steckt ja noch eine Ex mit einer fünf im Heftumschlag; hast wohl vergessen sie abzugeben? S1: Tatsächlich, die musste ich daheim vorzeigen; das war nicht so toll. S2: Ja, was liegt denn da zwischen den anderen Heften? S1: Das sind die Eintrittskarten vom DFB-Endspiel, als der Club Pokalsieger wurde. Die Karten habe ich immer dabei. S2: Du hast so alles Mögliche in deiner Tasche. S1: Es geht noch weiter. Ich hab auch den Button vom Tag des offenen Buches. War doch cool, wie uns unsere Lehrer aus ihren Lieblingsbüchern vorgelesen haben. S2: Ja, was entdecke ich denn da in deiner Tasche? Ein Brief, Mädchenschrift, ein Herzchen in rot. Bist du immer noch mit ihr zusammen oder was ist daraus geworden? S1: Reden wir lieber nicht darüber, sonst ärgere ich mich noch mal grün und blau. S2: (greift in die Tasche) Ok, anderes Thema. Was willst du denn mit dem platten Volleyball? S1: Das ist meine Trophäe! Wir haben doch beim Turnier in unserem Jahrgang gewonnen. Und den platten Volleyball hat mir unser Sportlehrer geschenkt.

	<p>(Es werden Beispiele der Schule genannt und ausgeführt: Ein Plakat vom Theater im AKG; Tanzschuhe vom Sommerball)</p> <p>.....</p> <p>S1: Was sich doch in einem Schuljahr alles ereignet. Man nimmt es gar nicht bewusst wahr, weil ständig was Neues ist.</p>
Kyrie	<p>L: Guter Gott, wir haben jetzt Zeit auf ein Schuljahr zurückzuschauen. Dabei entdecken wir so manche Situation, wo wir Menschen übersehen haben.</p> <p>S3: Da ist einer, der von anderen gemobbt wird und wir schauen weg oder machen sogar mit. L: Herr, erbarme dich. Alle: Herr erbarme dich.</p> <p>S4: Da ist eine, die nur ihre Leistungen als toll ansieht, sich dabei von der Klasse absondert und keiner weist sie darauf hin. L: Herr, erbarme dich. Alle: Herr erbarme dich.</p> <p>S5: Da unterrichtet ein Lehrer mit großer Mühe, sieht nur seinen Lehrplan und merkt nicht, wie der Unterricht an den Schülern vorbei geht. L: Herr, erbarme dich. Alle: Herr erbarme dich.</p> <p>Herr, gib uns den Blick füreinander. Lass uns merken, wenn wir einander brauchen, denn so wird deine Nähe für uns Menschen spürbar. Amen.</p>
Lesung	<p>Jesus ist auf Besuch bei Martha und Maria</p> <p>Sie zogen zusammen weiter, und er kam in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.</p> <p style="text-align: right;">Lk 10,38-42</p>
An-sprache	<p>Kurze Predigtgedanken</p> <p>Viele Schüler stürzen sich in die Ferien und wollen das erleben, was in der Schulzeit zu kurz kam: Freie Zeit, Urlaub, Oft passiert dann derselbe Effekt, wie zuvor in der Schule, dass auch hier Leistungsdruck vorherrscht. Ich muss etwas erlebt haben, damit ich etwas erzählen kann.</p> <p>Da macht einer einfach so weiter wie vorher, nur in einem anderen Feld. Hier kommt eine Parallele zu Marta im Evangeliumstext auf. Sie ist mit vielen Tugenden ausgestattet: Sie ist fleißig; hat Sinn für das Praktische; sie packt an, ohne lange zu überlegen. Uns geht es manchmal genauso: Man beschäftigt sich mit Dingen, die nicht weiterführen; ewiges Getriebe; Beschäftigung um der Beschäftigung willen.</p> <p>Was ist jetzt wichtig? Eines Tages kam einer ... Etwas kommt ins Alltägliche; jemand tritt in unser normales Leben; Maria registriert es. Sie ist hier anders als ihre Schwester Marta. Sie ist offen für das Wesentliche in der Situation und hat ein Gespür, was jetzt wirklich dran ist. Diese Haltungen von Marta und Maria haben wir oftmals auch in uns. Wir wissen dann nicht: Was ist jetzt wichtig? Wo lasse ich mich ansprechen? Was erfüllt mein Leben? Was ist jetzt das Wichtige in den kommenden Ferien?</p> <p>Werfen wir einen Blick auf unsere beiden Schüler. Den Rucksack haben sie ja schon entleert, doch Neues ist noch nicht reingekommen. Vielleicht bekommen wir ja von ihnen ein paar Anregungen.</p>
	<p>(Das Anspiel geht weiter, der Rucksack wird jetzt gefüllt)</p> <p>S2: Na, jetzt hast du ja deinen Rucksack ausgepackt. Du wolltest ihn doch für die</p>

	<p>Ferien packen. Da bin ich jetzt aber schon gespannt, was wieder reinkommt. S1: (packt Handy ein) S2: Schön, dass du dein Handy wieder gefunden hast; wurde auch langsam Zeit. Das war doch schon fast ne Woche weg. S1: Ja, das muss auf jeden Fall mit. Ich war ja nur ein halber Mensch. Ich brauch den Kontakt mit anderen. Doch eines habe ich in der letzten Woche auch gemerkt. Es ist so befreiend mal ohne Handy zu sein. Ich werd es einfach zeitweise ausschalten. S2: Da liegt ja auch deine Kamera herum? Kommt die auch mit? S1: Auf jeden Fall. Ich möchte neue Eindrücke sammeln und sie dann in Ruhe zu Hause nochmals ansehen. Und weißt du, was ich mir ganz neu zugelegt habe? Ein Tagebuch. Da kann ich mir meine Eindrücke notieren und mir auch meine Gedanken aufschreiben. S2: Für Freizeitbeschäftigungen hast du aber gut vorgesorgt. Ich sehe deine Fußballschuhe, Kletterseile und Helm. S1: Ich möchte jetzt schon einiges ausprobieren, doch sieht es so aus, als ob es in Stress ausarten könnte? Bei mir nicht. Ich finde da schon die richtige Mischung. Außerdem habe ich meine Kumpels dabei und mit denen wird's einfach toll S2: Klingt richtig verlockend. Sogar an die Sonnencreme hast du gedacht. S1: Na, bei den Ozonwerten. Aber ich will in diesen Ferien wirklich gut zu mir sein. Und auch meinen Hausschlüssel pack ich wieder ein. Es ist ein gutes Gefühl ein zu Hause zu haben. S2: Da darfst du auch ruhig dankbar sein, so wie deine Eltern mit dir umgehen und was sie dir ermöglichen. S1: Bin ich auch. Hab sogar Briefmarken eingepackt und mir vorgenommen ihnen heuer eine Postkarte zu schicken.</p> <p>(Beide Schüler bleiben vorne stehen.)</p> <p>L: Noch vieles wurde in den Rucksack gepackt. Fast schon wieder zu viel. Weniger ist meistens mehr. So bleibt man offen für Neues, Überraschendes. Bei Gott ist es ähnlich. Er lässt sich nicht immer so einplanen, sondern wird spürbar in manch zwischenmenschlichen Begegnungen, in Augenblicken, in Zeiten der Ruhe oder auch an bestimmten Orten, wie dieser Kirche hier. Eines Tages kam einer, der hatte einen Zauber in seiner Stimme. Vor 2000 Jahren waren Menschen von so einer Stimme, der Stimme Jesu, fasziniert, heute gilt es ebenso. Eines Tages kommt einer: Dies gilt als Zusage Gottes für uns. Er will jeden Tag bei uns ankommen .</p>
Lied:	Eines Tages kam einer (Troubadour Nr. 57)
Fürbitten Vater Unser	Fürbitten (wird von Schülern im Unterricht vorbereitet)
Kollekte	(wird von Schülern mitentschieden)
Lied:	Möge die Straße (Troubadour Nr. 334)
Segen:	<p>Der Herr segne uns und behüte uns. Er halte uns fest in seiner Hand Und begleite uns durch die uns geschenkte Zeit der Ferien. Das gewähre uns der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.</p>